

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 28 (1924-1925)
Heft: 4

Artikel: Türme am Horizont
Autor: Geilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

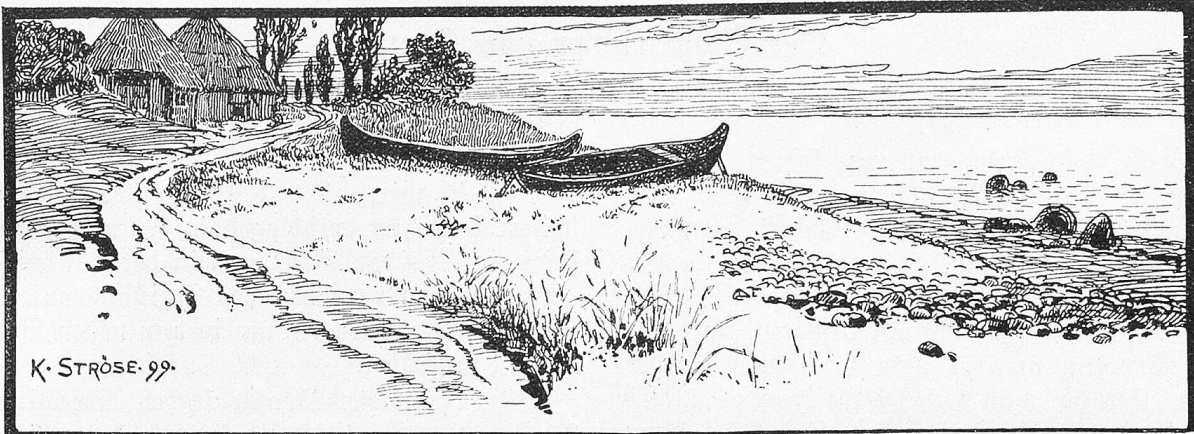
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Türme am Horizont.

Erhabene Türme am Horizont,
 Feuer auf euerm Haupt oder Kreuze, Kronen,
 die funkeln!
 Gern glänzt ihr, von Sonne besonnt,
 Wenn die müden, gedehnten Ebenen dunkeln.
 Glaube türmte euch, Glaubenskraft;
 Die, daß die flache Erde zu klein ist,
 Hob euch zur Höhe, hinan zum Himmel.
 Glaube an Arbeit, Überweltliches oder Wissen-
 schaft
 Sonderete euch von schmaler Gäßchen Gewimmel.
 Viele von euch tragen Flammen im Herzen,
 Glühe Hochöfen, jähe Gottesgedanken;
 Darum leuchtet ihr überland, rötliche Kerzen,
 Oder Lilien, weiße Marmorrosen in Ranken.
 Dann wieder ragt ihr geballt, habt jeden erregt,
 erschreckt,
 Der im Donner des Nachzugs an euch vorüber-
 gestoben,
 Einem Volk von Riesen; jeder trägt steil seine
 Fackel gerecht,
 Voller Hammergedröhn und Toben, unbewegt.
 Andre von euch, die seitab auf Bergen stehn,
 Sehn noch höher, als ihr gekonnt,
 Drehn ihr Glasauge hin, manche Sternbahn
 zu erspähn...
 O erhabene Türme am Horizont!

Zwar räumte Neuzeit euch oft bis zum Winkel
 aus;
 So viele Beter vor euern Stufen
 Ehdem gekniet! Sehrende Füße walkten die
 Treppen aus
 Und nun gähnt ihr leer wie ein Schneckenhaus.
 Doch vergangene Andacht wird Andacht rufen.
 Ihr bezeugt es, stumme Türme im Land,
 So oft euch der Blick eines Suchenden traf,
 Daß Wille die Schwere der Welt überwand,
 Daß Gebet und Arbeit besser als Schlaf.
 Zwar auch ihr habt verschiedenste Kameraden;
 Festungstürme und Banken, diese Zitadellen der
 Welt,
 Wolkenkräzer, von Kontoren ganz überladen . .
 Predigen nur den Glauben an Macht und Geld!
 Doch auch das ist ein Glaube, der viel gekonnt.
 Und die Stimme der Wahrheit flüstert unten im
 Dunkeln,
 Gewalt sei arm, oft gelähmt durch Gewalt,
 Derweil sich Liebe an Liebe entzündet
 Und Arbeit und Andacht Menschen verbündet.
 Und du stehst Rauchfahnen wehn und Kreuze,
 die funkeln.
 O erhabene Türme am Horizont!

Max Geilinger.

